

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 42 (1988)

Heft: 1

Vorwort: Für Cornelius Ouwehand

Autor: Klopfenstein, Eduard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÜR CORNELIUS OUWEHAND

Das vorliegende Heft der *Asiatischen Studien* ist Cornelius Ouwehand, dem ersten Inhaber des Lehrstuhls für Japanologie an der Universität Zürich, gewidmet. Durch seine Berufung als Extraordinarius im Herbst 1968 wurde er zum Begründer dieser akademischen Disziplin in der Schweiz.

Vorausgegangen waren erlebnisreiche Jahre in Indonesien, sowie japanologische Studien an der Universität Leiden und beim geistigen Vater der japanischen Volkskunde, dem berühmten Yanagita Kunio in Tôkyô. Danach wirkte er bis 1968 als Kurator im Rijksmuseum voor Volkenkunde Leiden, was ihm Gelegenheit gab, seine reichen Kenntnisse der japanischen Volkskunst und Volkskultur weiter zu vertiefen. Eine erste Frucht dieser Studien war das Buch *Namazu-e and their Themes – An Interpretative Approach to some Aspects of Japanese Folk Religion* (E.J. Brill, Leiden 1964). Von 1965 an weilte er wiederholt zur Feldforschung auf der kleinen Insel Hateruma im äussersten Südwesten des Ryûkyû-Inselbogens. Diese Forschungen fanden ihren Abschluss in dem bahnbrechenden Werk *Hateruma – Socio-religious Aspects of a South-Ryukyuan Island Culture* (E.J. Brill, Leiden 1985).

Kulturanthropologische und ethnologische Fragestellungen blieben denn auch in Zürich ein Schwerpunkt seiner Lehr- und Forschungstätigkeit. Der andere Schwerpunkt lag im Bereich der japanischen Literatur, besonders der modernen Literatur. Er war einer der ersten in Europa, der sich für den späteren Nobelpreisträger Kawabata Yasunari einsetzte. Er übertrug eine Reihe von Werken Kawabatas und anderer Schriftsteller ins Holländische. Für diese Tätigkeit wurde er 1985 in Den Haag mit dem bedeutenden Martinus Nijhoff-Übersetzerpreis ausgezeichnet.

In Zürich baute er im Rahmen des neugegründeten Ostasiatischen Seminars die Japanologie rasch zu einem attraktiven Fach aus, – dies gegen mancherlei eurozentrische Vorurteile und Widerstände. Dabei sah er die Bedeutung seines Faches, bei aller hochgehaltenen Wissenschaftlichkeit, in einem sehr breiten gesellschaftlichen Kontext, wie das zum Beispiel in seiner Ansprache anlässlich der offiziellen Eröffnung des Ostasiatischen Seminars im Mai 1970 zum Ausdruck kommt:

“Ich möchte hier betonen, dass die Japanologie als Wissenschaftsbereich nicht nur für Japanologen da ist. Um uns erfolgreich mit Japan, den Japanern, der japanischen Kultur auseinanderzusetzen, brauchen wir, braucht die Schweiz japo-

logisch ausgebildete Fachleute: Juristen, Historiker, Ökonomen, Soziologen usw. Dazu sind gründliche aktive und passive Kenntnisse des modernen Japanischen eine erste Voraussetzung. Wir können und dürfen uns nicht auf Dritte und auf von Dritten vermittelte Kenntnisse verlassen. Wir können und dürfen da nicht auf die Möglichkeit der eigenen, direkten Kontrolle verzichten.”

Diese Haltung widerspiegelte sich denn auch in den weitgestreuten Fachinteressen seiner Studenten, denen er eine solide Grundlage an Sprachkenntnissen und japanologischem Allgemeinwissen für ihre Spezialstudien zu vermitteln bemüht war.

1975 wurde Cornelius Ouwehand zum Ordinarius ernannt. 1976 konnte er als Vorstandsmitglied der European Association for Japanese Studies und als Gastgeber die erste gesamteuropäische Japanologenkonzferenz an der Universität Zürich eröffnen. Lange Jahre war er Mitredaktor der *Asiatischen Studien* und Herausgeber der Schriftenreihe *Schweizer Asiatische Studien*. Im Oktober 1986 ist er aus Altersgründen von seinem Lehramt zurückgetreten.

Im Herbst 1988 werden zwanzig Jahre seit der Einführung der Japanologie an der Universität Zürich vergangen sein. Die ehemaligen Schüler und langjährigen Mitarbeiter von Professor Ouwehand, die noch in irgend einer Weise wissenschaftlich oder publizistisch tätig sind, möchten dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, ihm mit dieser Festgabe ihre Anerkennung, ihren Dank und ihre besten Wünsche für einen weiterhin aktiven, fruchtbaren Ruhestand zu übermitteln.

Eduard Klopfenstein